

## Künstlerkreis Oberstaufen zeigt Werke Sonderschauen und eine Preisvergabe

**Oberstaufen** Der Künstlerkreis Oberstaufen mit seinen 14 aktiven Mitgliedern präsentiert seine 19. Kunstausstellung im Kurhaus Oberstaufen. Die Künstlerinnen und Künstler zeigen vom 11. bis 19. Juni je fünf selbst ausgewählte Gemälde in verschiedenen Techniken: Zeichnungen, Skulpturen und Objekte.

Darüber hinaus zeigt der Künstlerkreis eine Sonderschau mit dem Titel „Metamorphose“ auf der Bühne des Kurhauses. Außerdem wird den Besuchern bei einer Retrospektive der Einblick in das 30-jährige künstlerische Schaffen der Vorsitzenden des Künstlerkreises, Ingrid Huober, geboten.

Bei der diesjährigen Ausstellung, zu der eine dreiköpfige Jury von Kunstexperten geladen ist, wird zum 9. Mal der „Staufner Kunstpreis“ vergeben, gestiftet vom Immobilienfachbüro Karat. Wie jedes Jahr können sich die Besucher am Publikumspreis beteiligen. Der Gewinner erhält ein von Ingrid Huober gestiftetes Werk.

Die Ausstellung kann von Montag bis Freitag von 14 bis 19 Uhr und Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist für Kinder bis 14 Jahre frei. (kls)

## Blickpunkte

### IMMENSTADT

#### Kammerchor Würzburg singt in der Klosterkirche

Der Kammerchor Würzburg gestaltet ein Konzert am Samstag, 11. Juni, um 20 Uhr in der Immenstädter Klosterkirche St. Josef. Im Mittelpunkt des Programmes steht die Missa brevis in D-Dur, KV 194, von Wolfgang Amadé Mozart. Weitere Werke aus verschiedenen Epochen runden das Programm ab. Die Leitung haben die Professoren Christoph Dartsch und Benedikt Haag von der Würzburger Hochschule für Musik. Das Konzert veranstaltet die Immenstädter Pfarrei St. Nikolaus zusammen mit den Freunden der Kirchenmusik. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten. (kls)

### FISCHEN

#### Jazz mit Andreas Kopeinig und Tiny Schmauch

Leicht swingender Jazz und Bossa-Nova-Klänge erklingen am Freitag, 10. Juni, auf der Sonnenterrasse des Hotels Rosenstock in Fischen. Das Jazz-Duo mit Andreas Kopeinig (Klavier) und Tiny Schmauch (Kontrabass) spielt Standards aus dem „Great American Songbook“ und Stücke mit südamerikanischem Flair. Die Veranstaltung „Jazztime – Summer and Sunset“ beginnt um 19 Uhr und dauert bis gegen 22.30 Uhr. Der Eintritt ist frei, es wird um Reservierung, auf Wunsch auch mit einem Abendessen, unter Telefon 08326/364560 gebeten. (kls)

### SONTHOFEN-BERGHOFEN

#### Dorfabend mit Blasmusik und jungen Plattlern

Die Dorfmusik Berghofen lädt am Freitag, 10. Juni, ab 19.30 Uhr zum gemütlichen Dorfabend in Sonthofen-Winkel beim Seppel-Wirt ein. Die Dorfmusik Berghofen spielt unter der Leitung ihres Dirigenten Helmut Besler traditionelle Blasmusik. Die Jugendgruppe des Trachtenvereins Edelweiß Sonthofen plattelt. (kls)

### OBERSTADT

#### Harfenmusik mit Martina Noichl

„Harfenmusik zum Innehalten“ spielt Martina Noichl am Freitag, 10. Juni, um 17 Uhr in der Josefskapelle in Loretto bei Oberstdorf. Meditative Kompositionen aus verschiedenen Zeiten und Ländern wechseln ab mit spontanen Improvisationen und Klangbildern. (kls)



Verblüffen mit stilischeren Interpretation vom gregorianischen Choral bis zum Musicalhit: Die Münchner Chormädchen und Chorbuben bei ihrem Konzert in der Sonthofer Stadtpfarrkirche St. Michael. Foto: Christoph Pfister

# Bach und der König der Löwen

Konzert Die Münchner Chormädchen und Chorbuben singen sich in der Sonthofer Stadtpfarrkirche St. Michael stilischer und werkgerecht durch viele Stile.

### VON CHRISTOPH PFISTER

**Sonthofen** Noch so jung und schon so polyglott: Afrikanische Folklore, Filmmusik aus Frankreich, amerikanisches Spiritual, geistliche Chormusik der Gregorianik – die Münchner Chormädchen und Chorbuben singen sich beim Konzert in der Sonthofer Stadtpfarrkirche St. Michael mit Selbstverständlichkeit durch mannigfaltige Musikstile. Stilischer wie werkgerecht. Weder Sprachen noch komplexe Rhythmi sind ihnen dabei fremd, noch prägende Gestaltungselemente.

„Der ewige Kreis“ aus dem berühmten Musical „Der König der Löwen“ begeistert in einer schlanken Fassung mit stupenden Soli, ef-

fektiv gesetzter Mehrstimmigkeit, unaufdringlich perkussionsgestützt. Diese hat definitiv mehr Gehalt an schwarz-afrikanischer Volksmusik als manche groß aufgemachte Fassung.

Die unermüdete musikpädagogische Arbeit von Johanna Reimann und ihrem Vater Bernhard, spiegelt sich exemplarisch in „Caresse sur l’Océan“ („Liebkosung auf dem Ozean“ aus dem Soundtrack „Die Kinder des Monsieur Matthieu“): Feine Transparenz der jungen, schlanken Stimmen, aquarell, gleichwohl hoch emotional in Klangbilder gefasst.

Der disziplinierte Einsatz von Stimmgruppen, Gesamtensemble, die wohl überlegte und technisch

souverän gemeisterte Darangabe von Dynamik lassen Robert Schumanns „Zigeunerleben“ zu einem Musterbeispiel für die Epoche der Romantik werden.

Zurückhaltung im Tempo, Konzentration auf die mittleren Lagen im Verbund mit den hellen Kinderstimmen geben dem Choral „Wohl mir, dass ich Jesum habe“ von Johann Sebastian Bach leichte, schwebende Festlichkeit.

Die Münchner Chormädchen und Chorbuben können auch kraftvolles Volumen entwickeln, ohne ihre Homogenität aufzugeben in „Great and wonderful are thy deeds“ (Colin Mawby), temperamentvolles, frisches Gotteslob entfalten: „In der festen Burg gebor-

gen“ aus der „Jungenmesse“ des Chorgründers Fritz Rothschuh.

Die ständigen Ausbilder der Chöre, Oliver Fraenzke, Klavier, und Andreas Hoffmann, Orgel, begleiten beim Gastspiel in Sonthofen umsichtig und bereichern das Programm mit kurzen Solobeiträgen, Fraenzke mit der Uraufführung: „Schweigen“, einer stimmungsvollen Klavier-Petitesse. Wobei auch einige der Choristen auf Tasten und Perkussionsinstrumenten glänzen.

Sie alle werden in bester Erinnerung bleiben, nicht nur wegen des Finales mit Gänsehautgefühl: „Bleib bei uns, Herr“. Die Sänger im Rund um die Konzertbesucher platziert.

Chormusik berührend, anstehend, begeisternd.



Animieren zum Mitsingen: Dem Johanns-Chor der evangelischen Kirchengemeinde Sonthofen gelingt unter der Leitung von Christine Weber mit internationalen Volksliedern eine wunderbare musikalische Reise rund um die Welt. Foto: Günter Jansen

## Bis zu den Maori

Gesang Der Johanns-Chor sorgt mit Volksliedern für einen gelungenen Abend in Sonthofen und bietet dabei eine musikalische Reise um die Welt.

### VON GÜNTER JANSEN

**Sonthofen** „Every Valley needs a Lily“ (Jedes Tal braucht eine Lilie) lautet der Titel eines walisischen Folksongs, das den Zuhörer herausfordern soll, seinen Platz in der Welt zu finden. Das warmherzig-melodische Lied ist auch das Motto eines Konzertes des Johanns-Chores in Sonthofen. Ein Dutzend Lieder als Zeugnisse von Geschichten und Begebenheiten, von Kulturen und Traditionen waren in der evangelischen Täufer-Johannis-Kirche angesagt und die 24 Sängerinnen und Sänger unter Leitung von Christine Weber bescherten einem beachtlichen Publikum nach zweijähriger Konzert-Pause einen wundervollen, musikalischen Abend.

Er bot eine musikalische Reise um die Welt sozusagen, denn der Ausflug ging außer nach Wales und Schottland („Over the Sea to Skye“, bekannt als Titelsong zum Kinofilm „Outlander“) zur Grünen Insel nach Irland („Rising of the Moon“), nach Amerika („The Wayfaring Stranger“), China, Neuseeland und dem früheren Ostpreußen mit dem Antikriegslied „Zogen einst fünf wilde Schwäne“.

Beeindruckend war auch die Interpretation eines der bekanntesten deutschen Volkslieder überhaupt mit „Kein schöner Land“, von Anton Wilhelm von Zuccalmaglio 1840 veröffentlicht und mit Harfenklang brillant ergänzt. Zu den Chorstimmen gesellten sich abwechselnd die Harfe, gespielt von Anja Heinz-Ci-

velek, Heike Glinka am Klavier und Hans-Jürgen Kroitzsch mit seiner Violine. Die Harfenistin steuerte gleich noch drei instrumentale Eigenkompositionen dem Abend bei – allesamt zum Zurücklehnen und Nachdenken geradezu prädestiniert. Eine Strophe auf Maori gesungen wurde beim neuseeländischen Wiegenlied „Hine e Hine“, und auch in der chinesischen Sprache versuchte sich der Chor erfolgreich. Bei „Auld Lang Syne“, eines der bekanntesten Lieder im englischsprachigen Raum, war man ebenso wie beim alten deutschen Volkslied beinahe versucht mitsingen. Hie und da hörte man dann auch wohliges Summen in den Bänken. Ein herrlich gelungener Chorabend.

## Die Kunst der richtigen Entscheidung

Walser im Gespräch mit Helga Rabl-Stadler

**Riezern/Kleinwalsertal** Helga Rabl-Stadler ist der prominente Gast in der neuen Folge „Back and Stage“, dem gemeinsamen Podcast von Moderatorin Miriam Weichselbraun und dem aus Riezern stammenden Autor und Regisseur Tommy Schmidle. Nach über 50 Berufsjahren und eigentlich im wohlverdienten Ruhestand hat die 74-Jährige einen neuen Job angenommen: Sie wird Sonderberaterin für Auslandskultur im österreichischen Außenministerium. Dafür bringt die ehemalige Journalistin, Unternehmerin, Politikerin und Präsidentin der Salzburger Festspiele alles mit.

Denn Helga Rabl-Stadler musste in ihrem langen, beruflichen Leben oft wichtige Entscheidungen treffen – meist als erste Frau in einem Amt. Sie weiß, was sie will, und wie sie es durchsetzt. Genau aus diesem Grund ist die ehemalige Präsidentin der Salzburger Festspiele und neue Sonderberaterin für Auslandskultur die richtige Gesprächspartnerin, wenn es um den Mut geht, sich zu entscheiden. Die neue Folge von „Back and Stage“ ist überall erhältlich, wo es Podcasts gibt. (kls/Foto: Degn Film Salzburg)



H. Rabl-Stadler

## Ein Mann, der zu überraschen weiß

Cellist spielt Seltenes in Oberstdorf

### VON KLAUS SCHMIDT

**Oberstdorf** Jeder Tonart wird gerne ein Charakter zugewiesen. Doch dieser Charakter kann sehr vielschichtig sein. Das zeigt Christoph Steiner-Heinlein bei einem Konzert in der evangelischen Christuskirche Oberstdorf. Es trägt den Titel „Andacht. Liebe. Raserei“. Und alle diese Eigenschaften weist der Cellist der Tonart Es-Dur zu. Sie steht im Mittelpunkt seines Programmes für Violoncello solo.

Das kombiniert zwei umfangreichere Werke des Barock, eine Fantasie von Georg Philipp Telemann und eine Suite von Johann Sebastian Bach in eben dieser Tonart Es-Dur, mit Raritäten des Konzertsaals: Thema und Variationen in d-Moll von Jean Sibelius sowie zwei Werken von zeitgenössischen Tonschöpfern: Jörg Widmann und Péter Eötvös.

### Experimentierfreudige Meister

Letztere zeigen sich experimentierfreudig: Der ungarische Komponist Péter Eötvös legt seinen beiden „Gedichten an Polly“ für einen sprechenden Cellisten“ von 1998 japanische Verse zugrunde, die in Englisch im metrischen Rahmen der Musik rezipiert werden. Diese Musik erinnert in ihrer feinen, sensiblen, sparsamen Klangrede an japanische Tuschezeichnungen, die mit wenigen Strichen Wesentliches beschreiben.

Jörg Widmann testet in seiner „Étude digitale“ verschiedene ungewöhnliche Klangmöglichkeiten des Cellos aus. Der Spieler legt dazu das Instrument zunächst über die Knie und nutzt Sporn, Korpus, Steg und Saiten als Schlagwerk. Später – in der traditionellen Spielstellung – zupft er wie ein Gitarrist die Saiten an oder streicht mit den Fingern über sie. Das Ganze gleicht einer virtuellen Übung, in der in Windeseile die verschiedenen Spieltechniken angewendet werden müssen.

Der finnische Komponist Jean Sibelius ist vor allem für seine bedeutenden sinfonischen Werke bekannt, die Kammermusik führt dagegen ein Schattendasein in den Konzertsälen. Eine absolute Rarität ist seine Komposition „Thema und Variationen für Violoncello solo“ von 1887, die zu seinen Lebzeiten niemals öffentlich aufgeführt wurde. Das Thema, das er dabei verarbeitet, atmet in seiner weit ausschweifenden, ein wenig elegischen Melodie den Geist der Weite der finnischen Landschaft. Doch der Spätromantiker huldigt in diesem Werk auch Johann Sebastian Bach.

Von dessen sechs Suiten für Violoncello solo spielt Christoph Steiner-Heinlein die vierte. In ihr weist er vor allem dem eröffnenden Präludium einen majestätischen Charakter zu, der in gleichbleibender Würde voranschreitet. Erheblich facettenreicher wirken die folgenden fünf Sätze, denen jeweils ein stilisierter Tanz zugrunde liegt. Jeder zeigt markante Eigenschaften, die mit anregenden Akzenten und Details angereichert sind.

### Liebe und Raserei

Georg Philipp Telemanns Fantasie in Es-Dur, TWV 40:20, die für Violine solo geschrieben wurde und jetzt in einer Bearbeitung für Violoncello solo das Programm eröffnet, liefert für den Interpreten gleichsam das Motto. Sie schildert musikalisch jene Begriffe, mit denen er das Programm überschrieben hat. In der getragenen Melodie des einleitenden Dolce-Satzes erkennt er die Andacht, in der dialogisierenden Struktur des folgenden Allegro-Satzes die Liebe und in dem – durch ein nachdenkliches Largo eingeleiteten – Presto-Abschluss die Raserei, die hier quasi nach einer kurzen Liebesermattung einsetzt.

Jeder empfindet Musik anders. Eines aber ist klar: Christoph Steiner-Heinlein versteht es immer wieder, mit spannenden, ungewöhnlichen Programmen die Hörer zu überraschen.